



Szene aus dem Stück «Schön verwütscht»: Amalia hat sich Hals über Kopf in den neuen Pfarrer verliebt.

PEL

Alkohol als Pfarrerslohn

FISLISBACH Die Gruppe Theatermacher tritt in eigener Regie auf die Bühne und präsentiert ihre erste eigene Vorstellung.

ANNEMARIE PELIKAN

Bisher füllten sie anderen Vereinen den Unterhaltungsabend mit ihrem komödiantischen Talent. Nun hat die Theatergruppe den Verein Fislisbacher Theatermacher gegründet und sich selbstständig gemacht.

Natürlich geht es auch im einstudierten Dreiakter «Schön verwütscht» von Fritz Klein gewohnt humorvoll und teilweise auch turbulent zu und her. Der Inhalt ist zwar eher banal, doch die bewährte Gruppe um Franz Muntwyler vermag dem Stück mit gekonnter Gestik und Mimik viel Lebendigkeit zu geben und sorgt mit geschliffenem Mundwerk für so manchen Lacher, jedenfalls für einen gemütlichen Theaterabend.

Im Stück «Schön verwütscht» haben die Bauersleute Moser eine heiratsfähige Tochter, die nun endlich unter die Haube

soll. Mangels Bewerber fasst man den Nachbarssohn Kurt ins Auge, der doch eigentlich ganz ansehnlich ist, wenn auch nicht ganz hell im Kopf. Doch das können die Mosers auch von ihrer Liliane nicht behaupten. Die beiden jungen Leute finden letztlich den Gedanken an eine Heirat gar nicht so abwegig und bestellen das Aufgebot.

Doch kurz vor der Hochzeit plagen Kurt Bedenken, denn seine Braut zeigt sich ihm gegenüber gar zugeknöpft. «Ned emol chüsse tuet si me», beklagt er sich beim neuen Herrn Pfarrer. Dieser meint, ein Küsschen in Ehren... na ja, seine Haushälterin habe nie etwas dagegen. Aber vormachen könne er es ihnen nicht, sie sollten es einfach einmal versuchen. Amalia, die Schwester der Hausfrau, nutzt die Gelegenheit und demonstriert den beiden die richtige Küsserei gleich beim Pfar-

rer. Seit dieser in die Gemeinde gekommen ist, hat sich das scharfzüngige, alte Mädchen in ein lammfrommes Wesen verwandelt. Des Rätsels Lösung liegt nahe, sie hat sich in den Pfarrer verliebt und bedrängt ihn ganz offen.

DIE ELTERN SIND ENTSETZT

Die Jungen heiraten schliesslich doch, und alles scheint okay, die Eltern freuen sich schon auf Enkelkinder, bis sie aus dem Verhalten des Paares entsetzt feststellen: «Die wüsed glaub gar ned, wie das goht!» Sepp meint, sie könnten jenen «das ja nicht vormachen» und beauftragt den Pfarrer, für eine alkoholische Gegenleistung, mit der Aufklärung der beiden. Schon glaubt dieser, sich seine Belohnung verdient zu haben, da machen ihm die Jungen einen dicken Strich durch die Rechnung.

Mit der Gründung des Vereins hoffen die Theater-

macher auf neue Spieler und Theaterinteressierte. «Unser Auftritt soll sich auch im Saal von den üblichen Vereins-Unterhaltungsabenden unterscheiden», sagt Muntwyler. Dafür würde die Mehrzweckhalle mit runden Tischen intimer und gemütlicher hergerichtet und dem Publikum das Gefühl der «guten Stube» vermittelt. Um diese erste Aufführung zu finanzieren, hat jeder Spieler, jede Spielerin einen persönlichen Sponsor gefunden. Muntwyler, der Regie führt, ist vom Erfolg überzeugt, denn die Gruppe spiele schon drei Jahre zusammen. «Wir planen, jedes zweite Jahr ein Stück einzustudieren, oder, wenn es gut läuft, vielleicht jedes Jahr.»

WAS WANN WO

Aufführungen in der Turnhalle Leematten | Fislisbach, Freitag, 21. September, und Samstag, 22. September, 7 jeweils um 20 Uhr.